

zell am see

der hippolyt



Taxitarife neu

**Aktuelles aus
der Partnerstadt
Vellmar**

Endergebnisse
Volkszählung und
Nationalratswahl

Wer ist Öli?
Altspeisefettsammlung
neu

Chronik
Pinzgauer Brauchtum
im Jahreslauf

Postentgelt bar bezahlt.
Amtliche Mitteilung.

Foto Schmiderer

Nr. 8 · November 2002



Liebe Zellerinnen und Zeller!

Nun ist es also amtlich. Am 15. Mai 2001 waren in Zell am See 9.638 Einwohner mit ihrem Hauptwohnsitz gemeldet. Dies entspricht gegenüber dem Jahr 1991 einer Steigerung von 10 %. Damit zählt Zell am See zu den nach wie vor besonders dynamischen Regionen in Österreich. Dies ist erfreulich und ich möchte mich bei dieser Gelegenheit insbesondere bei jenen ZellerInnen bedanken, die sich bei einer gegebenen Wahlmöglichkeit für Zell am See als Hauptwohnsitz entschieden haben, weil mit diesem Bekenntnis weitreichende finanzielle Auswirkungen für den Gemeindehaushalt verbunden sind. Die Bundesertragsanteile werden nämlich nach wie vor nach dem Bevölkerungsschlüssel aufgeteilt, sodass jeder Gemeindebürger für Mittel aus dem allgemeinen Steueraufkommen Österreichs in der Aufteilung zugunsten unserer Stadt zählt. Wir haben uns bewusst nicht an manchen „Abwerbungsritualen“ anderer Gemeinden beteiligt. Ich freue mich aber, dass trotzdem ein derart erfreuliches Ergebnis letzten Endes herausgekommen ist.

Um die finanzielle Überlebensfähigkeit der Gemeinden zu sichern, ist aber an die künftige Bundesregierung im Rahmen des Städtebundes ein entsprechendes Forderungsprogramm zu richten. Die Anliegen zielen insbesondere auf eine verbesserte Finanzierungsbasis aller Gemeinden unter besonderer Berücksichtigung der zentralörtlichen Aufgaben der Städte. Gerade Zell am See hat als Bezirkshauptstadt eine Fülle überregionaler Aufgaben zu erledigen, für deren Umsetzung sie in Zukunft verstärkt Mittel aus Bundesanteilen benötigt. Speziell im Verkehrsreich, aber auch im Gesundheitswesen bewältigt unsere Stadtgemeinde Aufgaben, die weit über den unmittelbaren

Versorgungsbereich unserer Gemeindegrenzen hinausgehen.

Die schlechte Finanzsituation des Bundes hat für 2002/2003 auch unmittelbare Auswirkungen auf Zell am See. Im Jahr 2002 wurden von Quartal zu Quartal die Schätzungen über die Entwicklung der Ertragsanteile - leider nach unten - revidiert. Wir erwarten, dass die Ertragsanteile nach einem Rückgang im heurigen Jahr von knapp 1 % die Einnahmen von 2001 nur knapp erreichen werden. Die Planungsunsicherheit im Gemeindebereich ist deswegen enorm: Nach dem Wegbrechen der Getränkesteuer, die nur zu einem Teil wieder über eine Ersatzlösung aufgefangen wurde, hängt nach wie vor das Damoklesschwert einer möglichen Rückzahlung über den Gemeinden, wobei ich auf die damit verbundene Ungerechtigkeit gar nicht näher eingehen möchte. Aber auch die Werbesteuer wurde bereits zu Lasten der Gemeinden und der Städte verändert, sodass eine weitere Verschlechterung dieser Finanzierungsquelle kategorisch abgelehnt werden muss. Selbst die Grundsteuer könnte nach Ansicht der Wissenschaft verfassungsrechtlich bedenklich sein, weshalb neue Formen der Einheitswertfeststellung zu suchen sind.

Zu Recht verlangen wir Gemeinden und Städte also die Abgeltung besonders kostenintensiver zentralörtlicher Leistungen, sowie die Entwicklung einer zukunftsorientierten Verkehrsfinanzierung. Weiters fordern wir die vollständige Abgeltung der Mehrkosten bei Übertragung von Bundes- und Landesaufgaben auf die Städte und Gemeinden durch die übertragende Gebietskörperschaft. Verwaltungsreform kann also nicht bedeuten, dass die Aufgaben von Bundes- und Landesdienststellen auf die Gemeinden über-

tragen werden, ohne gleichzeitig einen entsprechenden finanziellen Ausgleich zu schaffen.

Die Zeiten werden also nicht leichter, sondern im Gegenteil, wir sind uns bewusst, dass wir so wie in den vergangenen Jahren bereits erfolgreich praktiziert, auch in Zukunft besonders sparsam und verantwortungsbewusst mit den Finanzmitteln der Gemeinde umgehen müssen. Ich bin zuversichtlich, dass es uns auch gelingen wird, unseren Haushalt in Ordnung zu halten und damit auch die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt positiv zu unterstützen.

Da diese Ausgabe des hippolyt die letzte vor Feiertagen und Jahreswechsel ist, möchte ich

die Gelegenheit nutzen, Ihnen liebe Zellerinnen und Zeller, aber auch Ihren Freunden und den Gästen unserer Stadt, schöne Tage des Advents, ein besinnliches Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel viel Glück, Erfolg, vor allem aber Gesundheit für das kommende Jahr 2003 zu wünschen.

In diesem Sinne verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Bürgermeister

Dr. Georg Maltschnig

RECHT

Hund und Halter

Die Zunahme von Beschwerden bei der Stadtgemeinde zeigen deutlich, dass nicht alle Hundehalter die damit verbundenen Pflichten kennen oder es ganz einfach mit der gebotenen Rücksichtnahme bei Begegnungen zwischen Hund und Mensch nicht so genau nehmen.

Pflichten bei der Tierhaltung

Tiere sind so zu beaufsichtigen oder zu verwahren, dass durch das Tier Personen weder gefährdet noch über das zumutbare Maß hinaus belästigt werden. Dabei haben insbesondere Hundehalter zu bedenken, dass Hunde die Personen „stellen“, also am Weitergehen hindern, „verbellen“ oder anspringen, bei den Betroffenen Angst und Unbehagen bewirken. Derartige Vorkommnisse reichen in der Regel aus, um von einer Belästigung über das zumutbare Maß hinaus sprechen zu können. Jedenfalls eine Belästigung ist die Verunreinigung öffentlicher Kinderspielplätze durch Hunde.

Das Vorliegen einer Gefährdung oder Belästigung wird als Verwaltungsübertretung mit Geld-

strafen bis zu € 5.000,- bestraft und kann das Tier als verfallen erklärt werden.

Weitere mögliche Maßnahmen der Gemeinde

Sofern erforderlich kann die Gemeinde allgemein oder im Einzelfall auch anordnen, dass Hunde außerhalb von Gebäuden und ausreichend eingefriedeten Grundflächen an einer Leine geführt werden oder dass sie einen Maulkorb tragen müssen.

Gelangt die Behörde im Zuge eines Ermittlungsverfahrens zu dem Ergebnis, dass bestimmte Personen nicht willens oder in der Lage sind, als Halter von Hunden eine Gefährdung oder Belästigung von Dritten zu verhindern, besteht sogar die Möglichkeit die Hundehaltung überhaupt zu untersagen.

Im Sinne einer friedlichen Koexistenz zwischen Mensch und Hund sind also insbesondere die Hundehalter gefordert für ordnungsgemäße Verhältnisse zu sorgen.

Mag. Josef Jakober



Veranstaltungszentrum Zell am See - Umsetzung wurde bereits begonnen

Im Mai 2002 wurde die Konzeption für die Errichtung eines Veranstaltungszentrums in Zell am See im Bereich der Tennisplätze abgeschlossen. Der hippolyt hat bereits in seiner Juni-Ausgabe ausführlich darüber berichtet. Nunmehr wurden bereits die ersten Umsetzungsmaßnahmen in Angriff genommen. So wurden im Juli und September in den Gremien des Fremdenverkehrsverbandes und der Stadtgemeinde Zell am See die erforderlichen Beschlüsse für den Bau und für die Finanzierung des Veranstaltungszentrums gefasst. Die ver-

schlagten Baukosten in Höhe von € 10 Millionen werden zu 71 % von der Stadtgemeinde und zu 29 % vom Fremdenverkehrsverband getragen. Das Umwidmungsverfahren für den Bereich der Tennisplätze wurde ebenfalls bereits in Gang gesetzt und wird der Beschluss des Flächenwidmungsplanes durch die Gemeindevertretung in der Dezember-Sitzung erfolgen.

Den Zuschlag für die Ausschreibung des Architektenwettbewerbes erhielt als Bestbieter die Wohnbaugenossenschaft Bergland. Die Ausschrei-

bungsunterlagen sollen bis März 2003 fertiggestellt werden und das Ende des Architektenwettbewerbes ist mit Juli 2003 veranschlagt. Die gesamte Umsetzungsphase des Veranstaltungszentrums Zell am See wird begleitend durch ein Projektteam, wie bereits in der Konzeptionsphase erfolgreich praktiziert, betreut. Das Kick-off-Meeting dieses Projektteams ist für 4. Dezember 2002 anberaumt. Über die weitere Entwicklung bei der Realisierung des Veranstaltungszentrums wird der hippolyt in den nächsten Ausgaben berichten.

Das Projektteam:
Bgm. Dr. Georg Maltschnig
StR Helmuth Zehentner
StR Ing. Thomas Ludwig
StR Peter Lumpi
Werner Hörl
Dr. Walter Winner
Ing. Hans-Jörg Tischberger
Ing. Gislher Essl
Anton Unterluggauer
Mag. Bernhard Weidinger
(Coach)

Anton Unterluggauer



SPONSORING

Walter Hainzl Stiftung

unterstützt Zeller Kindergärten und die Zeller Jugend

Auch heuer schüttete die „Walter-Hainzl-Stiftung“ einen namhaften Betrag für die Förderung der Jugend in der Sportstadt Zell am See aus - Kindergärten, Rettung, Feuerwehr und Sportvereine konnten sich über eine Unterstützung ihrer Vereinskassen freuen.

Keramikofens vornehmen, der Kindergarten Thumersbach kann das Gartenprojekt „Naturnaher Garten“ weiterführen und der Kindergarten Bergstraße konnte mit der Unterstützung eine Kinderküche für den Gruppenraum ankaufen.

So konnte der Kindergarten Porscheallee mit der Unterstützung eine weitere Anspargung für die Anschaffung des

Christine Stella



Foto bei Scheckübergabe mit Walter Hainzl, Stiftungsrat und Obmännern

RECHT

Mehr Sicherheit durch gewissenhafte Schneeräumung

Der Winter steht unmittelbar vor der Tür und somit auch Schnee- und Eisglätte auf Straßen, Treppen und Gehsteigen. Die Stadtgemeinde erlaubt sich, auf folgende wichtige Bestimmungen hinzuweisen:

Eigentümer von Liegenschaften in Ortsgebieten haben dafür Sorge zu tragen, dass...

...die entlang ihrer Liegenschaften gelegenen, dem öffentlichen Verkehr dienenden **Gehsteige** und **Gehwege** einschließlich bestehender Stiegenanlagen in der Zeit von 06.00 Uhr bis 22.00 Uhr von Schnee und Glatteis gesäubert und gestreut werden.

...der Straßenrand in der Breite von 1 m gesäubert und gestreut wird.

...Schneewächten oder Eisbildungen von den Dächern ihrer an der Straße gelegenen Gebäude entfernt werden.

...Schnee von Privatgrund keinesfalls auf öffentlichen Verkehrsflächen abgelagert wird.

Die Stadtgemeinde übernimmt keine Räum- und Streupflichten sowie allfällige Haftungsansprüche.

Leisten auch Sie einen entscheidenden Beitrag zur sicheren Benützung der Verkehrsflächen, sowie zur Sauberkeit unserer Stadt!

Gerhard Wimmer



Was gibt's Neues im Juz?

Diesmal freut es mich ganz besonders über die Neuheiten und Ereignisse im Jugendzentrum Zell am See berichten zu dürfen. In dieser Ausgabe des hippolyt darf ich nicht nur die Ergebnisse des Jahresberichtes präsentieren, sondern auch unseren neuen Mitarbeiter Florian Bernhard vorstellen.

Florian Bernhard wurde 1974 in Innsbruck geboren. Als Krebs im Sternzeichen ist der ausgebildete Ski- und Snowboardlehrer für jeden Spaß zu haben.

Nachdem Florian im Alter von 21 Jahren seine Lehre als Typografiker erfolgreich beendete, absolvierte unser neuer Jugendbetreuer neben der Ausbildung zum staatlich geprüften Raftguide, die Ausbildung zum Inline-Instruktor und betreute nach erlebnispädagogischem Konzept diverse Schulgruppen und Manager. Florian freut sich schon sehr auf seine verantwortungsvolle Arbeit im Jugendzentrum und auch die Jugendlichen und meine Wenigkeit sind über die Unterstützung sehr erfreut. Durch die Anwesenheit eines zweiten Betreuers steigert sich nicht nur die Qualität der Betreuung, sondern auch Projekte und Workshops können leichter geplant und durchgeführt werden.



Florian Bernhard

Geplante Aktivitäten für 2003

Geplant sind für das Jahr 2003 Kreativworkshops, das Projekt „Wettbewerb“ zur Erstellung eines Logos und einer Beschriftung für das Jugendzentrum, ein Workshop zum Thema „Rassismus“ sowie eine Präventionsveranstaltung zum Thema „Sexueller Missbrauch“ und zum Thema „Sucht“. Natürlich darf ein Mädcheninfotag zum Thema „Frauensache“ unter Einbeziehung einer Gynäkologin nicht fehlen und ein Kulturwochenende soll den Jugendlichen einen Zugang zum Thema Kultur verschaffen. Ausflüge und eine Zweitageswanderung sind ebenfalls geplant.

Sämtliche Angebote werden nach erlebnispädagogischem Konzept geplant und durchgeführt.

Weiters freut es mich berichten zu können, dass das JUZ im Zeitraum von Juli 2001 bis Juli 2002 **2293** mal besucht wurde. Insgesamt wurden **99 Jugendliche** betreut, davon **46 % Mädchen** und **54 % Burschen**. Unser Ziel ist, die soziale Kompetenz der Jugendlichen mit der Methode der Erlebnispädagogik zu fördern.

Wer mehr über das pädagogische Konzept und die Ereignisse im JUZ wissen will, kann gerne den Jahresbericht in der Stadtbücherei entlehnen oder sich auf unserer neuen Homepage www.juz.pl.tc darüber informieren.



Mag. Astrid Rudalics



Jugendleitbild in der Zielgeraden

In einem weiteren Workshop zum Thema Jugendleitbild, der hippolyt hat in seiner letzten Ausgabe darüber berichtet, hat die Projektgruppe in der selben Zusammensetzung wie beim ersten Treffen, die Leitsätze für die künftige offene Jugendarbeit in Zell am See konzipiert.

Vor Veröffentlichung müssen diese noch in der Gemeindevertretung behandelt und beschlossen werden. Als bemerkenswert darf festgestellt werden, dass alle drei in der Gemeinde vertretenen Fraktionen, nämlich Stadtrat Andreas Wimmreuter (SPÖ), Gemeindevertreter Hans-Peter Bleiweis (ÖVP) und Gemeindevertreter Peter Pichler (FPÖ) bei der insgesamt doch zeitaufwendigen Konzepterstellung eifrig mitgearbeitet ha-

ben. Dies darf als Signal an die Jugendlichen gewertet werden, dass sie doch einen hohen Stellenwert im sozialen Gefüge unserer Gesellschaft besitzen. Ein besonderer Dank gebührt auch dem Verein Akzente Salzburg, Mag. Rainer Schramayr und der Kinder- und Jugendanwaltschaft, Conny Grünwald, für die Einbringung ihres Expertenwissens und natürlich den Jugendlichen Sabine Mühlberger und Paul Werlberger, die stellvertretend für die Zeller Jugend dafür gesorgt haben, dass ihre Interessen bei der Leitsatzentwicklung markant auf den Punkt gebracht wurden.

Das fertige Jugendleitbild wird selbstverständlich in der März-Ausgabe des hippolyt veröffentlicht.

Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg - kija

Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche

Die MitarbeiterInnen der **kija** unter der Leitung von Mag. Paul Arzt beraten Kinder und Jugendliche bei der Lösung von Problemen aller Art. Auch stehen sie bei Konflikten zwischen Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen/Behörden im Interesse der betroffenen Kinder und Jugendlichen vermittelnd zur Verfügung.

Das Angebot der **kija** ist kostenlos, vertraulich und kann auf Wunsch auch anonym in Anspruch genommen werden.

Zusätzlich informiert die **kija** über Spezialthemen wie z.B. Sexualität, Jugendschutz, Kinderrechte, sexuellen Missbrauch und bietet dazu Workshops und Vorträge auf Anfrage an.

Allein im Jahr 2001 wurde die **kija** in über 1000 Fällen in allen Problembereichen wie Rechtsfragen, familiären Konflikten, Gewalt, sowie bei Schulproblemen, um Rat und Hilfe ersucht.

Jeden zweiten Dienstag ist eine Mitarbeiterin der **kija**, Fr. Dipl. Sozialarbeiterin Cornelia Grünwald im Pinzgau als Ansprechpartnerin vor Ort. Gesprächstermine können direkt unter Tel. 0662 - 430550 oder per mail: cornelia.gruenwald@salzburg.gv.at, im vorhinein mit ihr vereinbart werden. Mehr Informationen über die **kija** ist auf der Homepage unter www.kija.at/sbg zu finden.



Die Postanschrift lautet:
Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg
Strubergasse 4 · 5020 Salzburg

Öffnungszeiten:
MO bis DO, 10.00 bis 13.00 Uhr
und 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
FR, 10.00 bis 13.00 Uhr

Mag. Josef Jakober



Volkszählung 2001 - Das Wichtigste in Kürze

Die Statistik Austria hat im September 2002 die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung 2001 bekannt gegeben. Die Einwohnerzahl Österreichs liegt mit 8.032.557 Einwohnern um 3 % über der Volkszahl 1991. Für das Land Salzburg wurden 515.327 Einwohner mit Hauptwohnsitz gezählt, das sind 32.962 Personen oder 6,8 % mehr als noch vor 10 Jahren. Der Zuwachs war damit nur geringfügig niedriger als in den 70er und 80er Jahren mit 9,2 % bzw. 9,1 %. Die Bevölkerung des Landes Salzburg ist in den vergangenen 10 Jahren wie auch bereits im Jahrzehnt davor prozentuell stärker gewachsen als in allen anderen Bundesländern. Die Zunahme für Österreich war mit 3,0 % nicht einmal halb so groß wie in Salzburg. Der überdurchschnittlich starke Bevölkerungszuwachs im Land Salzburg kam zu 58 % durch die Geburtenbilanz, der Differenz aus Geborenen und Gestorbenen und zu 42 % durch die Wanderungsbilanz, den Überhang der Zuzüge über die Wegzüge zustande.

Zell am See erhält zukünftig höhere Ertragsanteile

Die Zahl und Veränderung der Einwohner hat auch Auswirkung auf die Aufteilung der Ertragsanteile an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben, der wichtigsten Einnahmequelle der Länder und Gemeinden. Auf Länderebene zählt Salzburg zu den Gewinnern der Volkszählung 2001, aber auch 84 der 119 Salzburger Gemeinden, darunter auch die Stadtgemeinde Zell am See, erhalten zukünftig entsprechend höhere Ertragsanteile angewiesen.

Ausländeranteil liegt in Zell am See bei 16 %

Die Zahl der österr. Staatsbürger (Bürgerzahl) hat in Salzburg in den letzten 10 Jahren um 2,3 % zugenommen, die Zahl der Ausländer um 59,3 %. Mehr als zwei Drittel, konkret 68,3 % der Zunahme der Bevölkerung des Landes Salzburg in den 10 Jahren von 1991 auf 2002, sind auf die Zunahme der Zahl der Ausländer zurückzuführen. Mit 11,7 % hat Salzburg nach Wien und Vorarl-

berg den dritthöchsten Ausländeranteil unter den 9 Bundesländern. In Zell am See liegt der Ausländeranteil bei 16,0 %.

Änderung der Mandatsverteilung bei nächster Landtagswahl

In den letzten 10 Jahren ist die Bevölkerungszahl - bis auf die Stadt Salzburg - in allen politischen Bezirken des Landes Salzburg gestiegen. Besonders stark war die Zunahme im Flachgau mit 14,4 %. Aber auch im Tennengau (+ 7,7 %), im Pongau (+ 8,2 %) und im Pinzgau (+ 8,9 %) lag die Zunahme über dem Landesdurchschnitt. Mit 3,2 % fiel die Zunahme im Lungau verhältnismäßig gering aus und in der Stadt Salzburg ging die Einwohnerzahl zurück, konkret um 0,9 %. Diese Entwicklung

hat zur Folge, dass bei der nächsten Landtagswahl in der Stadt Salzburg nur mehr 9 Mandate (-1) und im Flachgau 10 Mandate (+1) zu vergeben sein werden.

Von den 119 Salzburger Gemeinden hatten in den vergangenen 10 Jahren 103 Gemeinden einen Bevölkerungszuwachs und 16 Gemeinden einen Bevölkerungsverlust zu verzeichnen. In 69 Gemeinden lag die Bevölkerungszunahme über dem Landesdurchschnitt. Nähere Informationen sind der Website der Statistik Austria unter www.statistik.at zu entnehmen.

Anton Unterluggauer



	Zell am See		Pinzgau		Salzburg	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Einwohner 2001	9.638		84.124		515.327	
Einwohner 1991	8.760		77.277		482.365	
Veränderung seit 1991 ges.	878	10%	6.847	8,90%	32.962	6,80%
durch Geburt	399	4,60%	4.650	6,00%	19.237	4,00%
durch Wanderungsbilanz	479	5,50%	2.197	2,80%	13.725	2,80%
Anteil Österreicher	8.088	84,00%	76.351	90,80%	454.807	88,30%
Anteil Ausländer	1.550	16,00%	7.773	9,20%	60.520	11,70%
Nebenwohnsitze	1.719		13.964		55.930	

NATIONALRATSWAHL

Nationalratswahl 24. November 2002

Gesamtergebnis in Zell am See

	Ergebnis 2002	
	absolut	in %
Wahlberechtigte	6581	
Stimmen gesamt	5100	77,50 %
ungültig	66	1,29 %
gültig	5034	98,71 %
SPÖ	1950	38,74 %
FPÖ	589	11,70 %
ÖVP	2011	39,95 %
GRÜNE	415	8,24 %
KPÖ	15	0,30 %
LIF	54	1,07 %

	Ergebnis 1999		Vergleich zu 1999	
	absolut	in %	absolut	in %
Wahlberechtigte	6626		-45	
Stimmen gesamt	4788	72,26 %	312	5,24 %
ungültig	69	1,44 %	-3	-0,15 %
gültig	4719	98,56 %	315	0,15 %
SPÖ	1757	37,23 %	193	1,51 %
FPÖ	1482	31,40 %	-893	-19,70 %
ÖVP	966	20,47 %	1045	19,48 %
GRÜNE	322	6,82 %	93	1,42 %
KPÖ	63	1,34 %	-48	-1,04 %
LIF	129	2,73 %	-75	-1,66 %

HIPPO



„Gott sei Dänk san d'Wähln g'wesn - so hom wenigstens a paar Lokale in Zell offn g'hoht - nämlich die Wähllokale.“

Taxitarife neu



Johann Stacho, Sprecher der Zeller Taxiunternehmen

Was die Festlegung des Fuhrlohnes betrifft, eignet sich die Taxibranche nicht für den freien Wettbewerb. Dies haben die Erfahrungen mit dem freien, unverbindlichen Taxitarif in den letzten Jahren gezeigt.

Was bei den meisten Branchen normal und üblich ist, nämlich Preisvergleich, Preisverhandlungen und Kauf beim Billigsten, funktioniert beim Taxigewerbe einfach nicht. Kunden, die für dieselbe Strecke einmal mehr und ein anderes Mal weniger bezahlen, fühlen sich im ersten Fall über den Tisch gezogen. Die Touristen, die keinen Taxameter vorfinden und auch sonst keine Vorinformation erhalten, beschleicht ein unbehagliches Gefühl darüber, ob sie nicht gerade geneppt wurden.

Die Folgen waren klar: Unzufriedene, verunsicherte Kunden auf der einen Seite und eine in ihrem Ruf angeschlagene Taxibranche auf der anderen Seite.

Neue, verbindliche Tarifordnung in Kraft

Um diesem für alle Beteiligten unbefriedigenden Zustand abzuhelfen, wurden auf Initiative der Stadtgemeinde Zell am See von der Abteilung für Gewerbe und Verkehr des Landes Salzburg Verhandlungen unter Einbeziehung der Wirtschaftskammer, der Arbeiterkammer, des Vertreters der Zeller Taxiunternehmen und der Stadtgemeinde geführt.

Das konstruktive Zusammenwirken aller Beteiligten, insbesondere auch des Sprechers der Zeller Taxiunternehmer, Herrn Johann Stacho, hat sehr rasch ein positives Ergebnis gebracht und gilt mit Wirkung 1.9.2002 die Verordnung über verbindliche Tarife für das Taxigewerbe in der Stadt Zell am See, sowie den Gemeinden Kaprun, Maishofen und Bruck/ Glocknerstraße.

Die Festsetzung der Preise erfolgt auf Grundlage von Tarifzonen und somit kann diese Regelung als einheitlich, klar und übersichtlich, also insgesamt als kundenfreundlich bezeichnet werden.

An zwei Standplätzen, nämlich am Bahnhof und in der Anton-Wallner-Straße, soll eine Bekanntmachung der Tarife erfolgen. Außerdem ist die Tarifordnung in allen Taxis, für den Fahrgast zur Information, mitzuführen. Die Information finden Sie übrigens auch als Beilage in dieser Ausgabe des hippolyt.

Bleibt zu hoffen, dass die neue Tarifregelung wieder zu mehr Vertrauen, Akzeptanz und Zufriedenheit zwischen den „Taxlern“ und ihren Kunden führt. Allen Beteiligten sei gedankt für den guten Willen und die hervorragende Kooperation in dieser Sache.

Mag. Josef Jakober



Seit 4.11.2002 freue ich mich unsere Leser und Leserinnen in der Stadtbibliothek Zell am See willkommen heißen zu können.

Mein Name ist Barbara Nicole Fink. Ich bin die neue Leiterin der Stadtbibliothek und freue mich darauf mit Ihnen gemeinsam an der Gestaltung des Bestandes zu feilen, den hippolyt mitzugestalten und insgesamt sehr viel mehr ins Gemeindegeschehen eingebunden zu sein.

Ich habe das Studium für englische und deutsche Literatur an der Universität Salzburg absolviert, kann Ihnen daher in Literaturfragen mit Rat und Tat zur Seite stehen und Sie auf Wunsch gerne beraten. Meine Vorlieben liegen allerdings nicht nur bei literarischen Werken; auch viele Schriftsteller der sogenannten „Belletristik“ (besonders mehrbändige Werke), Legenden und Sagen aus den verschiedensten Ländern, Biographien und vor allem Lese-stoff mit historischem Hintergrund faszinieren mich.

Weitere Steckenpferde (und mehr) sind: der Gesang - sowohl solistisch, wie auch choris, Fotografie, kreatives Schreiben, der Computer, das World Wide Web und seine Gestaltung.

Wie Frau Mag. Schreder, möchte ich die schöne Tradition eines eigenen Thematischen beibehalten und habe eine „Weihnachtsecke“ für Sie hergerichtet. Sie befindet sich links vor dem Raum für junge Leser. Die Bücher sind nach Kategorien für Kinder (leicht erreichbar), Jugendliche und Erwachsene sortiert und liegen seit Mitte November für Sie bereit.

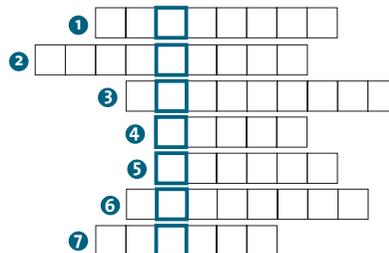
Schauen Sie doch einfach einmal bei mir in der Bücherei vorbei. Ich bin mir sicher, wir finden etwas für Sie!

Mag. Barbara Fink



RÄTSEL

- 1 Wer kommt am 06. Dezember 2002?
- 2 Raketenabschuss zu Silvester
- 3 Anderes Wort für Maroni
- 4 Gottesdienst am 24. Dezember um Mitternacht
- 5 Heißes Getränk am Adventmarkt
- 6 Glücksbringer für das Neue Jahr
- 7 Name eines der Hl. Drei Könige



Die fett umrandeten Buchstaben ergeben von oben nach unten gelesen das Lösungswort. Schreiben Sie die richtige Lösung auf eine Postkarte und senden Sie diese an: Stadtgemeinde Zell am See, Brucker Bundesstraße 2, 5700 Zell am See. Oder Sie schreiben einfach ein E-Mail an: office@gde-zellamsee.salzburg.at.

Zu gewinnen gibt es **2 Halbtageskarten der Schmittenhöhebahn AG** für die Wintersaison 2002/03. Einsendeschluss ist Montag, der 16.12.2002. Gewinner der Ausgabe 7/02 ist Herr Horst Neubacher aus Zell am See. Herzlichen Glückwunsch!

Neue Impulse in der Städtepartnerschaft mit Vellmar



Mag. Jakober zu Besuch bei Altbürgermeister Kurt Stückrath (li.) und seinem Nachfolger Dirk Stochla (Mitte)

Unter dem Motto „Bewährtes wahren - Neues wagen“ beging die Stadt Vellmar das diesjährige Heimatfest vom 31.08. bis 09.09.2002. Neben Vertretern der Partnergemeinden St. Martin (Ungarn) und Bewdley (England) war auch eine Abordnung der Stadtverwaltung von Zell am See mit Stadtamtsleiter Mag. Josef Jakober in Vellmar zu Gast. Im Rahmen des offiziellen Festaktes in der Mehrzweckhalle von Frommershausen überbrachte Mag. Jakober vor 700 geladenen Gästen aus Politik und Wirtschaft die Grüße des Zeller Bürgermeisters. Im Rahmen des 2-tägigen Aufenthaltes stand vor allem der Erfahrungsaustausch mit der Stadtverwaltung von Vellmar im Mittelpunkt des Besuches.

Vom 10.10. bis 13.10.2002 besuchte eine Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr Zell am See aus Anlass des 75-jährigen Bestehens der Freiwilligen

Feuerwehr - Vellmar die Partnerstadt. Im Rahmen dieses Besuches wurden durch den Zeller Gastronomen und Mitglied der Feuerwehr Edwin Kreml, Pinzgauer Schmankerl serviert, welche bei den Bürgern von Vellmar reißenden Absatz fanden.

Dirk Stochla - der neue Bürgermeister unserer Partnerstadt

Gemäß dem Motto des diesjährigen Heimatfestes „Bewährtes wahren - Neues wagen“ übergab am 26.11.2002 der langjährige Bürgermeister von Vellmar Kurt Stückrath die Amtsgeschäfte an seinen Nachfolger Dirk Stochla. Dirk Stochla wurde bereits im Juli dieses Jahres mit überwältigender Mehrheit in einer Direktwahl zum neuen Bürgermeister der Stadt Vellmar gewählt, aufgrund der Wahlordnung erfolgte die Amtseinführung jedoch erst im November. Mit Dirk Stochla steht



als bisheriger leitender Mitarbeiter des Rathauses von Vellmar nicht nur ein überaus kompetenter und ambitionierter Mann an der Spitze der Stadt, sondern Dirk Stochla ist mit 30 Jahren auch einer der jüngsten Bürgermeister von Deutschland. Die Redaktion des hippolyt wünscht Dirk Stochla alles Gute für seine

zukünftige Tätigkeit.

25 Jahre Städtepartnerschaft

Für das kommende Jahr steht ein ganz besonderes Jubiläum an - Vellmar und Zell am See feiern das 25-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft.



Anton Unterluggauer



KRAMPUSLAUF

Zeller Krampusrummel am Donnerstag, 5.12.2002

Der traditionelle Krampuslauf findet am Donnerstag, 5. Dezember 2002 am Stadtplatz in Zell am See statt.

Programmablauf:

- 19.00 Uhr Nikolaus
- 19.30 Uhr Hexentanz
- 19.45 Uhr Krampuslauf

Heuer zum ersten Mal Einlauf der verschiedenen Pässen hintereinander und anschließend Gesamteinlauf aller Krampusse.

Wenn Sie aktiv als Krampus dabei sein möchten, melden Sie sich bitte im Meldeamt der Stadtgemeinde Zell am See bis spätestens Donnerstag, 5.12.2002, 18.00 Uhr an. Nachnennungen sind anschließend noch beim Sammelplatz der Freiwilligen Feuerwehr möglich.

Hinweis:

Die Verwendung von Masken mit Hörnern, die stark nach vorne oder unten zeigen, sind aus Sicherheitsgründen verboten.



Foto: Josef Haunsperger

Wer ist ÖLI?

Altspisefettsammlung neu!

Der Umweltausschuss der Stadtgemeinde Zell am See hat beschlossen, die Altspisefettsammlung effizienter zu organisieren. Vor allem soll auch das Sammelaufkommen entscheidend gesteigert werden (dzt. rund 7.000 Liter pro Jahr). Wir ersuchen Sie, unsere Bemühungen durch Ihre Mitarbeit zu unterstützen. Vielen Dank!

Warum Altspisefett sammeln?

Altspisefett soll nicht in WC, Ausguss oder Kanalisation eingebracht werden. Es verlegt die Kanalrohre, sorgt in der Kläranlage für Probleme und verursacht so unnötige Kosten.

Das neue ÖLI-Projekt:

Um Ihnen das Sammeln von Altspisefetten zu erleichtern, erhält jeder Haushalt ein 3-Liter Kübel kostenlos zugestellt. Darin soll das Altspisefett gesammelt werden.

Was soll gesammelt werden?

Grundsätzlich sind pflanzliche und tierische Fette und Öle zur Sammlung geeignet. Das sind z.B.: alle Speiseöle, Margarine, Schmalz, Kokosfett, Butter, Backfette, Fritieröle etc. Bei Zustellung der ÖLI-Kübel ist ein diesbezüglicher Info-Folder beigelegt. Bitte beachten!

Nicht geeignet sind:

Motoröle, Hydrauliköle, Nähmaschinen- oder Fahrradöle, Marinaden, Dressings u.ä.m.

Abgabe voller ÖLI-Kübel:

Ist Ihr ÖLI-Kübel voll, so bringen Sie es bitte während der Öffnungszeiten zu den Recyclinghöfen. Dort erhalten Sie bei der gebührenfreien Abgabe kostenlos ein gereinigtes Kübel (Tauschsystem).

Wie funktioniert die Verwertung?

Die vollen ÖLI-Kübel werden in den Recyclinghöfen mittels Gitterboxen gesammelt. Die vollen Boxen werden per Spe-

dition zum Abwasserverband Fritzens (Tirol) geliefert. Dort wird das Altspisefett in Wärmeboxen verflüssigt und zu Biodiesel wiederverwertet (ARGE-Energie & Treibstoff). So ist ausgeschlossen, dass Altspisefett ins Tierfutter gelangt. Die ÖLI-Kübel gelangen gereinigt zu den Recyclinghöfen zurück.

Da das System effizient arbeitet und österreichweit erfolgreich agiert, werden die Kosten der Kommune zu 50 % vom Land Salzburg refundiert. Die Entsorgungs- und Verwertungssicherheit ist langfristig gewährleistet. Die geschlossene Kreislaufwirtschaft steht im Vordergrund. Eine Abnahmeverpflichtung für Biodiesel wurde - entgegen dem bisherigen SEEG-Projekt - nicht vereinbart.



Altspisefett-Entsorgung-Gastronomie:

Die Zeller Gastronomen und Hoteliers verfügen über intakte (kostenpflichtige) Sammelstrukturen. Sollte Interesse an einer Änderung bestehen, bietet das ÖLI-System eine Gastro-Lösung an. Für nähere Informationen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte beachten Sie dazu auch den nächsten Artikel über Fettabscheidereinbau und Entleerung.

Fettabscheidereinbau und Entleerung

In Gaststätten, Küchenbetrieben und Fleischverarbeitungsbetrieben fallen fett-haltige Abwässer in großer Menge und Konzentration an. Diese führen zu erheblichen Problemen in der Kanalisation (Zuwachsen der Kanäle, Betriebsstörungen in der Kläranlage, Rattenplage). Eine Erhöhung der Betriebskosten ist die zwangsläufige Folge.

Gesetzliche Grundlagen:

Salzburger Bautechnikgesetz § 34 (6): Fetthaltige Abwässer benötigen eine Vorbehandlung vor ihrer Einleitung in die Kanalisationsanlage. Geeignete Vorreinigungsanlagen (Fettabscheider) sind deshalb vorzuschreiben.

Salzburger Baupolizeigesetz §§ 2 und 3: Hauskanäle samt Vorreinigungsanlagen (z.B.

Abwässer aus der Fleischverarbeitung
Abwässer Wurst- und Brühkessel

Über Fettabscheideanlagen dürfen nicht entsorgt werden:

Fette und Öle (Abfall-Privatentsorger - haushaltsübliche Mengen-Recyclinghof)
Abwässer aus den Schankspülbecken
Abwässer des Gläserspülers
Zerkleinerte Abfälle
Magen- und Darminhalte
Fäkal- und Sanitärabwässer
Wäschereiabwässer
Regenwasser

Betrieb und Wartung:

In die Fettabscheideranlage dürfen keinesfalls Fette, Öle, Öl von Friteusen etc. direkt entsorgt werden!

Es ist eine verantwortliche Person zu bestimmen!

Spül- und Reinigungsmittel müssen abscheiderfreundlich sein und dürfen keine stabilen Emulsionen bilden!

Alle Anlagenteile sind 1 x monatlich zu kontrollieren und es ist ein Wartungsbuch zu führen!

Selbstreinigungsmittel (Bakterien, Enzympräparate) sind verboten!

Fettabscheideanlagen sind mindestens 2 x jährlich vollständig zu räumen! (Empfehlenswert dann, wenn die Fettschicht 16 cm übersteigt).

Das abgesaugte Fett ist nachweislich als Abfall zu entsorgen!

Alle 5 Jahre ist durch einen Sachverständigen eine Funktionsprüfung vorgeschrieben!

Fettabscheideanlagen) sind bewilligungs- bzw. anzeigepflichtig.

ÖNORM B 5103

Über Fettabscheideanlagen müssen entsorgt werden:

Fetthaltige Abwässer
Abwässer aus Geschirrspülern
Abwässer aus Spülbecken
Ausgüsse
Bodenabläufe
Abwässer aus Schlachtungen

Anton Kubalek
ZEMKA-Abfall und
Umweltberatung
Tel. 0664 / 5925274



Neue Strukturen für neue Herausforderungen am Tourismusmarkt - Die Europa-Sportregion Zell am See - Kaprun geht neue Wege

Die Dynamik der Märkte stellt die Tourismusbranche vor neue und große Herausforderungen. Es ist künftig noch rascher auf globale und wirtschaftliche Veränderungen zu reagieren bzw. sich neuen Marktparametern anzupassen.

Die Destination Zell am See - Kaprun zählt zu den touristischen Topregionen in Österreich. Um diese Führungsrolle auch weiterhin innezuhaben, wurden im Frühjahr 2002 mit der Verschränkung der beiden Tourismusverbände Zell am See und Kaprun, sowie einer weitreichenden Strukturreform der Europa-Sportregion Marketing GmbH, die organisatorischen Weichen für die künftige Entwicklung unserer Region gestellt.

Ziel dieser umfassenden Neu-

gestaltung war es, schlanke Entscheidungsgremien einzuführen, die rasch und effizient auf Änderungen des Freizeit- und Tourismusmarktes reagieren bzw. die Rahmenbedingungen für die notwendigen Maßnahmen setzen. Der Aufsichtsrat der Europa-Sportregion wurde aufgelöst und durch die Gesellschafterversammlung ersetzt. Dieses Gremium setzt sich aus je zwei Vertretern der Tourismusverbände von Zell am See und Kaprun sowie je einem Vertreter der Schmittenhöhebahn AG, der Gletscherbahnen Kaprun AG, der Stadtgemeinde Zell am See und der Gemeinde Kaprun zusammen.

Mit der Neustrukturierung der Europa-Sportregion wurde ein wichtiger Schritt für



die bestmögliche Vermarktung der beiden Partnerorte Zell am See und Kaprun gesetzt. Die Marketing GmbH versteht sich als wesentlicher Impulsgeber und als innovativer Akteur im Interesse der Gäste sowie der Leistungsträger. Dazu ist es notwendig, die strategischen Ziele neu zu definieren.

Mit der Umsetzung des Projektes der strategischen Positionierung wurde ein internationales Expertenteam unter der Leitung von Mag. Franz Schmidt von der Fa. Invent, Frau Dr. Helene Karmasin von Karmasin Motivforschung, Ralf Kober von der Kommunikationsagentur Springer & Jacobi sowie weitere Themenspezialisten beauftragt. Gemeinsam mit Unternehmen und Touristikern aus Zell am See - Kaprun wird in den nächsten Monaten die strategische Entwicklung für die kommenden 5 bis 10 Jahre formuliert.

Die Ergebnisse des Projektes, das in 4 Phasen abgewickelt wird, sollten im Spätherbst 2003 vorliegen. Das Thema der 1. Phase lautet: „Das könnten & können wir tun! Dabei wird in zwei 2-tägigen Workshops das Wünschenswerte für die Destination Zell am See - Kaprun konzipiert, die Erlebnisleistungen analysiert und alle Ressourcen und Fähigkeiten erfasst. Das Motto für den 2. Schritt heißt: „Das sollten wir tun!“ In dieser Phase werden die Hauptmärkte der Europa-Sportregion durchleuchtet und der Blick auf die wichtigsten Mitbewerber gerichtet. Die end-

gültige Formulierung der künftigen Positionierung bzw. die Umsetzung erfolgt in den Phasen 3 und 4 mit „Das wollen und werden wir tun!“

Der Strukturwandel im Tourismus ist geprägt durch die wachsende Mobilität der Zielgruppen, die Austauschbarkeit der Angebote, neuer Vertriebswege und preisorientierter Angebotsstrukturen. Distanzen und Grenzen spielen eine immer geringere Rolle. Nur profilierte und leistungsstarke Tourismusdestinationen werden im intensiven überregionalen Wettbewerb bestehen. Ein Unternehmen allein wird die Wünsche des Konsumenten nach Erlebnissen nur schwer befriedigen können. Deswegen wird das Eingehen von strategischen Partnerschaften immer wichtiger. Unternehmen müssen immer stärker in Wertschöpfungs-Netzwerken agieren, dabei konzentriert sich jedes Unternehmen auf seine Kernkompetenz. Die Gäste von Zell am See - Kaprun sollten verzaubert werden und die Europa-Sportregion als regionalen, geschlossenen Erlebnisraum - Dienstleistungskette wahrnehmen.

Der begonnene Prozess verspricht spannend zu werden - über die Ergebnisse bzw. die Entwicklungen in den einzelnen Phasen wird laufend berichtet - Auskünfte und Informationen gibt die Geschäftsführung der Europa-Sportregion Marketing GmbH gerne.

Bericht der Europa-Sportregion



Der Start des Projektes „strategische Positionierung Europa-Sportregion Zell am See - Kaprun“ erfolgte im Oktober. In einem Workshop mit Coach Mag. Franz Schmidt, Motivforscherin Dr. Helene Karmasin, dem Kapruner Tourismusobmann Christoph Bründl, Mag. Georg Hörl vom Tourismusverband Zell am See sowie Geschäftsführer Hans Wallner und Michaela Obernosterer wurde der Projektfahrplan fixiert.

Med Together - ein österreichweites Projekt...



Die letzten Beiträge aus dem Krankenhaus befassten sich mit medizinischen Themen. Eine optimale Patientenbetreuung setzt sich aber aus mehreren Komponenten zusammen: der Medizin, der Pflege und der Organisation. Deshalb legen wir diesmal den Schwerpunkt auf organisatorische Aspekte. Eines der schwerwiegendsten Probleme im österreichischen Gesundheitssystem ist die mangelhaft aufeinander abgestimmte Betreuung der Patienten in den unterschiedlichen Versorgungseinrichtungen. Die Behandlung einer Krankheit beginnt zumeist beim Hausarzt, welcher den Patienten wenn nötig ins Krankenhaus überweist. Der erste Kontakt im Krankenhaus findet in der Regel beim Aufnahmegespräch statt. Nach erfolgter Diagnose und Behandlung wird der Patient nach Hause oder zu einer weiterführenden Therapie entlassen.

Diese vereinfachte Ablaufbeschreibung zeigt, dass der Patient im Laufe seiner Behandlung mit verschiedenen Ansprechpartnern (Schnittstellen) zu tun hat: Hausarzt, Fachärzte, Rettung, Ambulanz, Krankenstation, Rehabilitationszentren, Pflegeheime, Spezialklinik etc. Alle diese Gesundheitseinrichtungen brauchen, um eine kontinuierliche Patientenbetreuung planen und gewährleisten zu können, „die richtigen Informationen zur richtigen Zeit“.

Das Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Gene-

rationen startet zur Zeit das österreichweite Projekt „Med Together“ mit dem Ziel, die beschriebenen Abläufe zu verbessern. Anhand konkreter Diagnosen bzw. Operationen sollen Richtlinien und Standards für die Organisation entstehen. Das Krankenhaus Zell am See wird an der Optimierung der Behandlungskette für die Diagnosen Herzinfarkt, Katarakt (grauer Star) und Cholezystektomie (Gallenblasenentfernung) mitarbeiten. Die Optimierung des Schnittstellenmanagement bringt für alle Beteiligten Vorteile. Die Patienten profitieren durch eine Verkürzung der Wartezeit, Vermeidung von Doppeluntersuchungen, bessere Terminplanung, schnelleren Therapiebeginn, bessere Kommunikation mit den Patienten und deren Angehörigen sowie der Vermeidung von Versorgungslücken. Der Nutzen für die niedergelassene Ärzteschaft bzw. ambulante oder stationäre Gesundheitseinrichtungen besteht in:

- einer verbesserten Übernahme der Patienten bei der Aufnahme
- zufriedeneren MitarbeiterInnen in den Nachbetreuungseinrichtungen - durch die verbesserte Übergabe der Patienten bei der Entlassung (Planbarkeit)
- bessere Gestaltungsmöglichkeit der krankenhauseigenen Abläufe - durch den optimierten Informationsaustausch an den Schnittstellen
- gesteigerter Planbarkeit der Bettenbelegung im Krankenhaus und verbesserten

Möglichkeiten zur Erreichung einer angemessenen stationären Aufenthaltsdauer

- aufeinander abgestimmte Abläufe an den Schnittstellen

allen beteiligten Partnern an der Betreuungskette. Es ist uns ein großes Anliegen, dieses Ziel zum Wohl unserer Patienten zu erreichen.

Nähere Auskünfte im Internet unter:

www.medTogether.at

Voraussetzung für einen Erfolg des Projektes ist die Einbindung und Mitarbeit von



Mag. Ulrike Fuchs



MTA Susanne Lampert

KURZ NOTIERT

✓ Einladung zum Senioren-Tanzkurs

Wenn Sie gerne tanzen, Spaß an Bewegung haben und auch etwas für Ihre Gesundheit tun wollen, dann besuchen Sie den Senioren-Tanzkurs in der Seniorenwohnanlage Zell am See. Der Senioren-Tanzkurs findet jeden Montag von 10.00 bis 11.00 Uhr mit dem bekannten Tanzlehrer Niki Seifert im Mehrzweckraum der Seniorenwohnanlage statt. Vorkenntnisse sind keine erforderlich und Sie brauchen keinen Partner oder Partnerin mitzubringen. Es wird ein Unkostenbeitrag von € 4,- eingehoben. Nähere Auskünfte erhalten Sie bei Johanna Herzog, Tel. 0664/5650335.

✓ Die Stadtgemeinde Zell am See gewährt auch heuer wieder an alle Mindestrentner einen **Heizkostenzuschuss** in Höhe von € 30,-. Unter Vorlage Ihrer Einkommensverhältnisse (Pensionsbescheid oder Kontoauszug) können Sie den Heizkostenzuschuss im Rathaus, Allgemeine Verwaltung (1. Stock, Zimmer 12) noch bis Mitte Dezember beantragen.

✓ Haussammlung der „Salzburger Landeshilfe“

Die Gemeinden des Landes Salzburg sind wieder aufgerufen, Sammlungen für das Hilfswerk des Landes Salzburg „Salzburger Landeshilfe“, durchzuführen. Die Stadtgemeinde Zell am See sucht zu diesem Zweck Sammelorgane, welche noch bis 28.02.2003 die Haussammlung in unserer Gemeinde durchführen möchten. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Sylvia Eisner, Tel. 766-36. Sie erhalten als Sammelorgan auch ein entsprechendes Honorar.

✓ **Eisdisco der Naturfreunde Zell am See** am Samstag, 30. November 2002 von 19.00 bis 22.00 Uhr in der Eishalle. Eintritt frei!

✓ Die „**Einheimischen-Ausweise**“ sind ab sofort nur mehr an den Kassen der Schmittenhöhebahn erhältlich. Sie benötigen dazu eine aktuelle Meldebestätigung, welche Sie im Meldeamt der Stadtgemeinde (Erdgeschoß) bekommen.

IMPRESSUM

„der hippolyt“: Amtliche Mitteilung der Stadtgemeinde Zell am See

Herausgeber, Medieninhaber, Redaktion: Stadtgemeinde Zell am See

Redaktionelle Leitung: Sylvia Eisner

Anschrift: Stadtgemeinde Zell am See, Brucker Bundesstraße 2, 5700 Zell am See, Tel: 06542/766, Fax: 06542/766-30,

E-mail: office@gde-zellamsee.salzburg.at, www.zellamsee.at/gemeinde

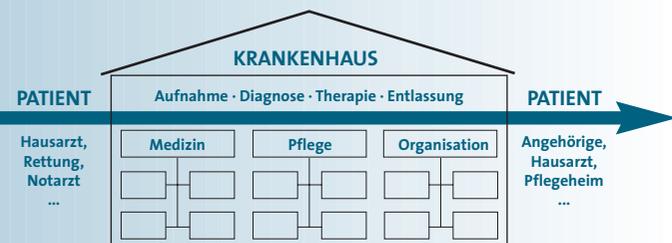
Layout: Grafik Werbung Nill GmbH, Kirchhamerstraße 38, 5751 Maishofen

Druck: Friedrich Sochor GmbH, Kitzsteinhornstraße 63, 5700 Zell am See

Verlagspostamt: 5700 Zell am See; Erscheint vierteljährlich.

Der nächste „hippolyt“ erscheint am **28. Februar 2003**

(Redaktionsschluss: 7. Februar 2003).



Pinzgauer Brauchtum im Jahreslauf: Herbst und Winter

„Bess’res kann kein Volk vererben als ererbten Väterbrauch; wo des Landes Bräuche sterben, stirbt des Landes Blüte auch.“

(Zinnburg)

Wissenschaft und Technik haben viele der alten Bräuche in Vergessenheit geraten lassen. Dennoch haben sich althergebrachte Feste, Tänze und lokale Bräuche bis heute ein Eigenleben bewahren können, das auch in der Gemeinde Zell am See noch sehr lebendig und in Ehren gehalten wird.

Manche dieser Bräuche sind aus ihrem heidnischen Ursprung herausgetreten und nun kirchliche Feiertage, deren Ursprünge fast vergessen sind. Manche aber haben sich ihre „heidnische Wildheit“ bewahrt. Der Sinn des Brauchtums lag vor allem darin, die Angst vor dem Unbekannten, Unheimlichen abzuwehren; die Angst vor dem Übernatürlichen und vor den bösen Mächten zu bekämpfen. Daher werden Lärm und Masken zum Werkzeug der Abwehr und der Gemeinschaft, in der man Geborgenheit und Zusammengehörigkeit empfindet - eben im Brauchtum, das trotz Industrialisierung, Verkehrserschließung, den Massenmedien und dem fortschreitenden Verlust des Volksglaubens weiterhin praktiziert wird.

Wenn der **Krampus** in Zell am See einzieht, laufen die Menschen zusammen. Nicht nur um die teils urigen, teils nach jüngeren Einflüssen geschnitzten Masken und ihre bepelzten Träger zu sehen, nein auch um der Kälte und der Dunkelheit ein Schnippchen zu schlagen, um der alten Zeiten zu gedenken und natürlich auch um dem Glühwein zu frönen. Ein buntes Bild bietet sich dem Betrachter: Kuhschwanz und Rute geben sich ein „fröhliches Stelldichein“, der arme Sünder weicht zurück, aber duldet und St. Nikolaus verteilt mit gezähmtem Beelzebub Äpfel und Naschereien. Nachts flackert in

der Mitte des Stadtplatzes ein Feuer, zu dem so manche arme Seele geschleppt wird, um alsbald ihren Häschern wieder zu entfliehen.

„**Frauentragen**“ ist ein stiller Brauch. Es ist eine Art Herbergsuche, bei der eine kleine Statue allabendlich bis zum heiligen Abend von einem Bauernhaus zum anderen getragen wird. Der älteste aufgefundene Beleg für diesen Brauch geht auf das Jahr 1870 zurück (St. Veit). Aber schon Ende des 17. Jahrhunderts gibt es Bildtafeln im Salzburger Land, die auf einen derartigen Brauch schließen lassen. Schmuck des Herrgottswinkels und Säuberung der Stube sind selbstverständlich.

Der 21. Dezember, die **Thomasnacht**, ist die Wintersonnenwende und erste Rauhnacht und wird auch im Raum Zell am See mit Räuchern und mit Orakeln und dem Brauch des „Hütthebens“ begangen. Unter



Die Tresterer, Foto: Hermann Schmiderer

neun Hütchen sind Sinnbilder verborgen, die verschiedene Bedeutung für den Alltag haben (weißer und schwarzer Zwirn, ein Kamm usw.). Die „Rauh Nächte“ ziehen sich bis zum 6. Jänner, der bedeutendsten Losnacht.

Der 24. Dezember oder „**Bachltag**“ ist ein besonderer Tag. Schon in der Früh sorgt der Bauer für die rechte „**Bachlschneid**“ und schärft alles, was es zu schleifen gibt, was ein Jahr halten soll. Dann wird der „**Bachlboschen**“ (Reisig, Kranawettstauden) im Herrgottswinkel oder bei einem Kruzifix angesteckt, oder aber auch in den Brunnen gelegt, um das

Wasser das Jahr über rein zu halten. Früher wurde der Kamin mit dem Bachlboschen ausgekehrt - natürlich erst nachdem die Stube sauber war. Was die Bäuerin oder Dirn dazu veranlasste, wie es der Brauch verlangte, laut zu schimpfen. Aber die symbolische Bedeutung des Auskehrens am Bachltag war stets stärker! Das **Bachlkoch** kennt viele Rezepte - daher hier nur die Grundzutaten (4 Personen): 6 EL Mehl, 1 Liter Milch, 1 TL Butter und 6 EL Honig, 1/2 TL Salz.

Man gehe mit der Pfanne in den Obstgarten und lade die Bäume zum Essen ein: „I lad ein zum Bachlkochessen: Wald und Felder, Küh’ und Rösser, Kirsch-, Äpfel- und Birnbaum und Gras, Wind, Regen und Schnee, Sonne Mond und Sterne, Blitz und Donner und einen guten Wieswuchs, ich lad’ alles ein!“ (Zinnburg, 55f.)

„Das Bachlkoch muss aufgegesen werden, sonst kommt die Percht“. Falls aber doch etwas übrig bleibt, streichen die Bauersleut’ die Stämme der Obstbäume, damit sie reiche Frucht tragen. Am Bachltag wird der „**Bachllaib**“, ein besonders großes und gutes Kletzenbrot, angeschnitten, der früher in eigenen Modeln gebacken und verziert wurde. Rauhnächte: (3., 24.12., 1.1., 6.1.) Ab 26. Dezember (Stefani) darf wieder getanzt werden.

In den Rauh Nächten kann man in Zell am See, wenn man Glück hat, den **Tresterern** begegnen. Sie laufen in den Nächten der letzten drei Donnerstage vor Weihnachten und in der Thomasnacht zu den Höfen in der Umgebung. Zum Perchtenzug gehören die Schiachperchten, der Hanswurst, die Schwegler, Låpp und Lappin, der Goasser mit der Håbergogaß, die Zapfen- und Werchmandl, die Hühnerpercht und der Krapfenschnäp-

per - den Höhepunkt im Gefolge bilden die Schönperchten, die Tresterer. Jede Figur hat ihre tiefere Bedeutung - der Tanz selbst dürfte sich vom Austreten des Getreides herleiten. In kostbaren Gewändern stampfen die Tresterer in den Bauernstuben ihren mystischen Tanz; damit bringen sie den Familien nach altem Perchtenbrauch: „an Fried, an G’sund und an Reim“. Wie in alten Zeiten verheißen sie eine reiche Ernte, Gesundheit und Kindersegens und sind daher überall gern gesehen. Bevor sie zum nächsten Hof weiterziehen, bedanken sich die Hausleute bei den Perchten mit einer großzügigen Bewirtung, dann verschwindet der ganze Perchtenzug wieder im Dunkel der Nacht. Um auch der Bevölkerung von Zell am See und den Gästen der Bergstadt die Möglichkeit zu geben, dieses uralte und rare Brauchtum zu erleben, machen die Tresterer eine Ausnahme und springen ihren Tanz am **Dreikönigstag** (6.1.2003) um 17 Uhr am Stadtplatz und anschließend in den alten Gasthöfen und Bürgerhäusern der Innenstadt. Mehr über den Brauch findet man unter: www.tresterer.info

Der Jänner:

Nach dem römischen Gott Janus benannter Monat; im 15. Jahrhundert auch Wolfsmonat genannt. „Jänner muss vor Kälte knacken, wenn die Ernte soll gut sacken“. Papst Innozenz XII. Legte erst 1691 den Neujahrstermin auf den 1. Jänner fest.

Der **20. Jänner** ist der Tag des Hl. Sebastian und Hl. Fabian, an dem im Zeller Raum der Sebastiansschnaps ausgeschenkt wird, der der Gesundheit dienen soll. Für Frauen gilt: „An Sebastian rühr’ keine Nadel an“. Nach der Kälte oder Wärme des Sebastianstages richtet sich der übrige Winter.

Mag. Barbara Fink



VERANSTALTUNGSKALENDER

DEZEMBER 2002

04.	Krampusrummel	18.30 Uhr	Dorfplatz Thumersbach
05.	Krampuslauf	19.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See
06.-08.	Intersport Snowfestival Winteropening Zell am See - Kaprun		
07.	Live in Concert A-HA , Natural Born Hippies und Marque	21.00 Uhr	Eishalle Zell am See
07.-08.	Zeller Adventmarkt	10.00 bis 19.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See
13.	Peter Blaikner , Chansons und Volkssongs	20.00 Uhr	KleinKunstKegelbahn
14.-15.	Zeller Adventmarkt	10.00 bis 19.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See
14.	Adventsingens der Liedertafel Zell am See mit dem Zeller Tischg'song und dem Männerchor St. Martin	20.15 Uhr	Pfarrkirche Schüttdorf
18.	Sitzung der Gemeindevertretung	18.00 Uhr	großer Sitzungssaal im Rathaus
21.	Turmblasen der Musikschule Zell am See		Stadtplatz Zell am See
21.-27.	Zeller Adventmarkt	10.00 bis 19.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See
24.	Weihnachtssingen der Liedertafel Zell am See	15.15 Uhr 16.00 Uhr 17.00 Uhr 18.00 Uhr	Seniorenwohnanlage Krankenhaus Friedhof Stadtplatz Zell am See
24.	Christmette Liedprogramm zur Heiligen Nacht	23.00 Uhr	Stadtpfarrkirche Zell am See
25.	Christbaumtauchen	17.00 Uhr	Oberschneiderbucht
26.	Österreichs größte Free Style Show	20.30 Uhr	Zeller Bergbahn
31.	Jahresabschlussgottesdienst	18.00 Uhr	Stadtpfarrkirche Zell am See
31.	Jahreswechsel - Silvesterparty und Brillantfeuerwerk	23.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See

JÄNNER 2003

01.	Neujahrsfackellauf der Skischule Zell am See mit Neujahrsbegrüßung	17.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See
06.	Tresterer Tanz und Anschießen des Neuen Jahres	17.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See
11.	Fischerstammtisch	18.00 Uhr	Gasthof Seewirt
17.	Ausstellungseröffnung Tatjana Lecomte & Klaus Mosettig (Ausstellung bis 14.02.2003)	19.30 Uhr	Galerie - Zell am See
17.	Thomas Stipsitz , „Tiefkalt“ Kabarett	20.00 Uhr	KleinKunstKegelbahn
19.-24.	Creative on Ice/Eiskulpturen		Stadtplatz Zell am See
24.	Jazz on Ice	20.30 Uhr	Stadtplatz Zell am See
26.	Nostalgieskitag , 25 Jahre Schmitenhöhebahn	16.30 Uhr	Talstation Areit I
29.	Nacht der Ballone , Show und Feuerwerk	20.00 Uhr	Zeller Bergbahn
31.	Heilbutt & Rosen , „Durchblutungsstörung“ Kabarett	20.00 Uhr	KleinKunstKegelbahn

FEBRUAR 2003

09.	Ice Opening		Zeller See
09.	Fischerstammtisch	18.00 Uhr	Gasthof Seewirt
14.-16.	FIS Snowboard Europacup		Zeller Bergbahn
21.	Ausstellungseröffnung Anselm Glück (Ausstellung bis 21.03.2003)	19.30 Uhr	Galerie - Zell am See
21.	KleinKunstFest mit Rudi & Hondax - Hans Fuchs - Birgit & friends - Harmony.com	20.00 Uhr	KleinKunstKegelbahn
23.	Internat. Eisfischen am Zeller See (Ersatztermin: 2.3.2003)	9.00 bis 14.00 Uhr	Zeller See

Zeller Adventmarkt

Wie in den Jahren zuvor, wird auch heuer wieder der Adventmarkt am Zeller Stadtplatz in der Zeit vom 07.12.2002 bis 27.12.2002 an den Wochenenden (SA und SO von 10.00 bis 19.00 Uhr) abgehalten. Es erwarten Sie Schmanckerln vom Kletzenbrot über Mehlspeisen, gebrannte Mandeln, ofenfrische Kastanien, Speck, Kartoffelscheiben und Ofenkartoffel sowie Glühwein, Orangenpunsch, Liköre, Kaffee und verschiedene Arten von Tee.

Weiters werden Adventgestecke, Weihnachtsbäckerei, Imkereiprodukte, Kerzen, Weihnachtsschmuck, Alpaka Pull-over/ Hauben und vieles mehr, angeboten. Erwerben können Sie auch Selbstgebasteltes von Zeller Vereinen und Schulen. **Wenn Sie Interesse haben einen Stand anzumieten, wenden Sie sich bitte an das Ringzentrum Zell am See - Herrn Markus Plörer** (Tel. 72817-0).



Bild: RZZ, gez. Hans Pickl

TIBET ohne Mythos - Wie es war und wie es heute ist

Wanderausstellung vom 3. Dezember 2002 bis 7. Jänner 2003 im Rathaus Zell am See - Turmstube, 3. Stock